

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium

Facharbeit

Die Swing-Jugend während des Nationalsozialismus:

Widerstandsbewegung oder Modeerscheinung?

Inhaltsverzeichnis: Die Swing-Jugend in der NS-Zeit: Widerstandsbewegung oder Modeerscheinung?

1. Einleitung	2
2. Historischer Hintergrund:	
2.1 Ideologie	3
2.2 Widerstand Jugendlicher	3-4
3. Die Swing-Jugend als unpolitische Modeerscheinung:	
3.1 Einflussfaktoren Amerika, England, Musik, Kleidung	4-6
3.2 Verhalten und Tätigkeiten der Swing-Jugend	6-8
4. Die Swing-Jugend als politische Widerstandsbewegung:	
4.1 Politische Verhaltensmuster und Provokation.....	8-10
4.2 Verfolgung durch die Nationalsozialisten	10-13
4.3 Widerstand der Swing-Jugend.....	13-15
5. Einschätzung Jugendlicher	15
6. Fazit.....	15
7. Literaturverzeichnis	16-17

1. Einleitung

Die Swing-Jugend war eine meist aus der oberen Mittelschicht stammende bündische Jugend, welche sich in spontanen „Swing Cliques“ in Großräumen wie Berlin und Hamburg sowie in weiteren Großstädten des westlichen Rheingebietes zusammenfand. Sie orientierten sich am amerikanischen bzw. englischen Vorbild, wodurch sie sich durch ihre anglophile Lebensweise und musikalische Vorliebe vom NS-Staat abgrenzten.¹

Nach Detlev Peukerts Modell „Stufen abweichenden Verhaltens“², in welchem er Widerstand von anderen Verhaltensformen unterscheidet, wird die Swing-Jugend aufgrund ihres Verhaltens und Tätigkeiten nicht als Widerstand, sondern vielmehr als Modeerscheinung gewertet. Dieser Ansicht entgegen steht die Sichtweise der Nationalsozialisten, welche in der Swing-Jugend einen Angriff auf das NS-Regime sahen und diesen als politisch motivierten Widerstand identifizierten. Hierbei kommt die Frage auf, ob die Swing-Jugend nur eine Modeerscheinung oder vielmehr doch eine politisch motivierte Widerstandsbewegung war.

Um diese Fragestellung zu beantworten, werde ich zunächst auf den historischen Hintergrund des NS-Regimes und den damit verbundenen Widerstand Jugendlicher eingehen (2.) und hiernach die Swing-Jugend anhand verschiedener Einflussfaktoren (3.1) und ihres Verhaltens und Tätigkeiten (3.2) als unpolitische Modeerscheinung untersuchen (3.). Daraufhin wird die Swing-Jugend anhand politischer Einflüsse (4.1), der Verfolgung durch die Nationalsozialisten (4.2) und dem damit verbundenen Widerstand der Jugendlichen (4.3), als Bestandteil der politischen Bewegung, untersucht. Schließlich werde ich auf die Sichtweise der Jugendlichen (5.) eingehen, um zu einem begründeten Fazit zu kommen (6.).

Die verwendeten Literaturquellen behandeln das Thema der Mode und das Verhalten der Jugendlichen, sowie die Ideologie der Nationalsozialisten jedoch nur oberflächlich, wodurch ich mich vermehrt auf Internetseiten³ stützte, welche diese Themen ausführlich und strukturiert darlegten.

¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit. Swing-Kultur zwischen NS-Diktatur und Gegenwart, München, Dölling und Galitz Verlag 2002, S. 96

² Ines Stelljes: Die Hamburger Swingjugend, aus: <https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/nationalsozialismus/widerstand-gegen-den-ns/>, Zugriff am 03.02.21

³ <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21, <https://www.holocaust.cz/de/geschichte/holocaust-2/historischer-kontext/die-ns-ideologie/>, Zugriff am 08.02.21

2. Historischer Hintergrund

2.1 Ideologie

Die Ideologie der Nationalsozialisten basiert auf dem europäischen Antisemitismus, auf dessen Grundlage die Theorie aufgestellt wurde, dass die deutsche „arische Rasse“⁴ allen anderen Völkern überlegen und aus diesem Grund berechtigt zu deren Führung sei. Da sie das überlegene Volk darstellen, müssen sie ihren Lebensraum im Osten, so Hitler, erkämpfen. Da das jüdische Volk, sowie Homosexuelle, Behinderte und Sinti und Roma als minderwertig und demoralisierend angesehen wurden, müsse sich das deutsche „Herrenvolk“ von diesen störenden Elementen, welche einen negativen Effekt auf die Gesellschaft ausüben würden, säubern, was zugleich die Endlösung bezüglich der Rassenfrage darstellte. Durch die Arisierung und der Enteignung der Juden solle nur die deutsche Rasse, welche von Mut, Männlichkeit und Charakter geprägt sei, bestehen bleiben.⁵

2.2 Widerstand Jugendlicher

Die allgemeine Einstellung Jugendlicher war von der Akzeptanz Hitlers bis zur klaren Ablehnung uneinheitlich,⁶ dennoch versuchten viele Jugendliche dem Zwangscharakter der nationalsozialistischen Jugenderziehung zu entkommen.⁷ Diese Jugendlichen lehnten die Bindung an die Partei und die Bevormundung durch die Erwachsenen in der Hitler-Jugend⁸ (HJ) oder im Bund Deutscher Mädel⁹ (BDM) ab, wodurch sich erste Widerstandsbewegungen in den 1930er Jahren bildeten.¹⁰

Besonders in der ersten Phase ab 1933, in welcher sich oppositionelles Verhalten entwickelte, stand politischer Widerstand in der Arbeiterbewegung wie in dem Kommunistischen Jugendverband

⁴ Nach Hitlers Idealbild eines Menschen hatte ein „Arier“ blaue Augen, blonde Haare und war kräftig gebaut und treu (Vgl. Andrea Böhnke: Nationalsozialistische Rassenlehre, aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/index.html, Zugriff am 12.02.21)

⁵ Vgl. <https://www.holocaust.cz/de/geschichte/holocaust-2/historischer-kontext/die-ns-ideologie/>, Zugriff am 08.02.21

⁶ Vgl. Gerd R. Ueberschär: Für ein anderes Deutschland. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2006, S.113

⁷ Vgl. Karl-Dietrich Brader/Manfred Funke, Hans-Adols-Jacobsen: Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, entnommen aus: Schriftenreihe Band 314: Studien zur Geschichte und Politik, Bonn 1992, S. 232

⁸ Die Hitlerjugend war eine Jugendorganisation für 14-18-jährige Jungen und der einzig staatlich zugelassene Jugendverein (Vgl. Sine Maier-Bode: Kindheit im Zweiten Weltkrieg. Kindheit unter Hitler, aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiekindheitunterhitler100.html, Zugriff am 13.02.21)

⁹ Bund Deutscher Mädel war eine zur Hitlerjugend gehörende Organisation, bestehend aus Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren (Vgl. Sine Maier-Bode: Kindheit im Zweiten Weltkrieg. Kindheit unter Hitler, aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiekindheitunterhitler100.html, Zugriff am 13.02.21)

¹⁰ Vgl. Gerd R. Ueberschär: Für ein anderes Deutschland, S.113

(KJVD), der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) und anderer linker Zwischengruppen im Vordergrund, welche allerdings schnell durch aktive Verfolgung aufgelöst wurden.¹¹ Demnach entstanden konfessionelle Jugendgruppen, wie die katholische Jugend.¹²

In der zweiten Phase in den Kriegsjahren bildeten sich Cliques, wie die großstädtisch-bürgerlich veranlagte Swing-Jugend und die aus dem Arbeitermilieu stammenden Edelweißpiraten, wobei ihr Schwerpunkt in der Verweigerung des HJ-Dienstes und den Werten des Regimes bestand.¹³ Die Edelweißpiraten traten vor allem in Großstädten, dem Rheinland und Ruhrgebiet auf, indessen die Swing-Jugend ihren Schwerpunkt in Hamburg hatte.¹⁴ Ab 1942 ist zudem die Studentenbewegung der Weißen Rose, welche sich um die Geschwister Scholl bildete, für ihren aktiven Widerstand durch das Verteilen von Flugblättern bekannt. Diese rufen zum passiven Widerstand auf und verfolgen die Intention die Öffentlichkeit politisch aufzuklären.¹⁵

3. Die Swing-Jugend als unpolitische Modeerscheinung

3.1 Einflussfaktoren Amerika, England, Musik und Kleidung

Insgesamt betrachtete die Swing-Jugend Amerika und England als Vorbild, wodurch ihr Kleidungsstil, Musikgeschmack und Lebensstil von diesen stark beeinflusst war. Diese Charakteristiken der Swing-Jugend, welche durch die Orientierung am amerikanischen bzw. englischen Vorbild angelegt ist, und somit als Modeerscheinung gewertet werden können, werden im Folgenden untersucht.

Zunächst kennzeichnet die Swing-Jugend die englische und amerikanische Swing- und Jazzmusik, welche sie auf Schallplatten, im ausländischen Rundfunk und auf Live-Konzerten hörten.¹⁶ Diese Jazzmusik war keineswegs eine neue Erscheinung, da diese schon ab 1900 auftrat und besonders in den 1920er Jahren ausgeprägt wurde. Bereits in dieser Zeit wurde die Musik von vielen abgelehnt und gegen die Amerikanisierung vorgegangen.¹⁷ Die Musik folgte dem Stilideal der Hot-Intonation und gab einen lässigen, beschwingten Rhythmus vor. Allerdings verweist Swing nicht nur auf die

¹¹ Vgl. Karl-Dietrich Brader/Manfred Funke, Hans-Adols-Jacobsen: Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, S. 232

¹² Vgl. Karl-Dietrich Brader/Manfred Funke, Hans-Adols-Jacobsen: Deutschland 1933-1945, S. 233

¹³ Vgl. Prof. Dr. Wolfgang Benz: Jugend- und Studentenopposition, aus: <https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39562/studentenopposition>, Zugriff am 07.02.21

¹⁴ Vgl. Informationen zur politischen Bildung 243: Deutscher Widerstand 1933-1945. Neudruck 2004, S.41

¹⁵ Vgl. Informationen zur politischen Bildung 243: Deutscher Widerstand 1933-1945, S.42

¹⁶ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

¹⁷ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt. Die Jugend, der Jazz und die Nazis. Salzburg 2001, S. 48,49

bevorzugte Musikrichtung, sondern auch auf verschiedene Formen von Mode, Körperhaltung, Tanz, Image, Verhaltensritualen, öffentliche Inszenierungen und Jargon.¹⁸

Das NS-Regime propagierte jedoch, dass ihr Lebensstil und die Musik aufgrund von Chauvinismus, rassistischen und ideologischen Gründen abgelehnt werden müsse, da sie „ekel-erregende Negermusik“¹⁹ und „entartete Musik“²⁰ sei, da sie von Farbigen produziert wurde.²¹ Auch der lebendige, schwungvolle Rhythmus widersprach dem militärischen Charakter des NS-Regimes.

Ein weiteres Kennzeichen der Jugendlichen war ihr Auftreten und ihr Modestil. Durch ihr auffälliges Erscheinungsbild, welches sich bei den Jungen durch ihr zurückgekämmtes, langes Haar und bei den Mädchen durch ihr offenes, meist in Dauerwelle liegendes Haar, äußerte, unterschieden sie sich von der Masse und erregten öffentliche Aufmerksamkeit.

Ihr Kleidungsstil war an die aktuelle Mode in England und Amerika angelehnt: Anstatt die HJ- oder BDM- Uniform zu tragen, trugen Jungen lange, weite Jacketts, dazu breite Hosen mit Schlag und Schuhe mit heller Krepptsohle. Oft führten sie zudem eine Shag-Pfeife oder einen obligatorischen Regenschirm mit, in Anlehnung an den englischen Außenminister Anthony Eden. Die Mädchen trugen viel Make-Up und auffallende, meist freizügige und modische Kleidung und unterstrichen dieses Auftreten durch das Rauchen von Zigaretten in der Öffentlichkeit. Somit widersprachen beide Geschlechter der Propaganda des NS-Regimes, indem sie keine Uniform der HJ oder BDM trugen, sondern ihre eigenen Modestile auslebten. Die Mode war allerdings keineswegs einheitlich, sondern unterschied sich in den einzelnen Städten stark.

Neben der Kleidung, welche die Swing-Jugend kennzeichnete, gab es verschiedene Club-Abzeichen, wie beispielsweise ein umrandetes Viereck aus weißem Metall für den Frankfurter-Harlem Club, oder ein bearbeitetes Ein-Pfennig Stück in Hamburg, welche öffentlich die Zugehörigkeit der Swing-Jugendlichen bezeugte. Somit trugen sie öffentlich ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe zur Schau und schufen einen Gegensatz zur staatlichen HJ oder BDM. Insgesamt versuchten die Jungen den Mann nach Vorlage des Mannes aus amerikanischen und englischen Filmen und die Mädchen das Bild der Frau nachzustellen.²²

Auch die Namensgebung der Gruppen bzw. der Jargon wurde von Amerika und England beeinflusst. Hinsichtlich der Namensgebung wurden teilweise politische Bezüge hergestellt, wie etwa bei dem

¹⁸ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 10

¹⁹ Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 51

²⁰ Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 47

²¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 98

²² Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

„Churchill-Club“²³, eine politische Absicht hinter diesen Namensgebungen wird allerdings bezweifelt, da die Mehrheit der Swing-Jugendlichen eine unpolitische Haltung einnahm. Ebenso waren die öffentlichen Begrüßungen von der englischen Sprache beeinflusst. Hierbei nannten sie sich gegenseitig bei ihrem englischen Vornamen oder gaben sich selbst Spitznamen, zugleich bei den Mädchen die Anrede „Fräulein“ ausgesetzt wurde. Zudem waren Begrüßungen wie „Swing high-Swing low“, „Heil Hitler“²⁴ oder gepfiffene Melodien sehr beliebt.²⁵

3.2 Verhalten und Tätigkeiten der Swing-Jugend

Neben der auffälligen Kleidung und Musikgeschmack der Jugendlichen, hob sich auch ihre Freizeitgestaltung, ihr Verhalten und Lebenseinstellung deutlich von den Idealen des NS-Regimes ab. Gegenüber dem NS-Regime bildeten sie somit ein direktes Gegenbild.²⁶

Zunächst waren sie eine moderne und urbane Jugendkultur, die sich für die neusten Medien interessierte und dessen Freizeitleben von dem Erfahrungsraum Großstadt geprägt war.²⁷ Dabei lehnten sie das militärisch strukturierte Leben der HJ ab und hörten dem entgegen populäre Swing-Musik.²⁸ Zu dieser tanzten sie auf veranstalteten Konzerten, bei welchen Kleidung und Auftreten von großer Bedeutung war.²⁹ Weitere Aktivitäten stellte das Sammeln von raren Schallplatten oder das Gründen von Amateurkapellen dar.³⁰

Anfangs hörten die Jugendlichen Rundfunk und Schallplatten. Nachdem Jazzmusik ab Oktober 1935 jedoch verboten wurde und Schallplatten bei Razzien grundsätzlich konfisziert wurden, wendeten sie sich illegalen ausländischen Sendern wie BBC zu. Die gespielte Musik pressten sie auf Tonfolien, um mit diesen zu handeln.³¹

Darüber hinaus war die Freizeitgestaltung in den Cliquen von individuellem Charakter: Neben Swing-orientierten Treffen, bei welchen sie tanzten, Musik hörten, Freizeitpartien mit Grammophon veranstalteten oder mit Hilfe von gefälschten Ausweisen in große Konzerte oder Bars gelangten,³² fanden auch nicht musik-orientierte Freizeittreffen statt. Beliebte hinsichtlich dieser Freizeittreffen waren das Kino, Eisdielen, Badeanstalten, Ausflüge oder nächtliche Treffen, wobei sich insgesamt alle

²³ Benannt nach dem Premierminister Winston Churchill

²⁴ <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

²⁵ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

²⁶ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

²⁷ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 36

²⁸ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

²⁹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

³⁰ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

³¹ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

³² Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

Aktivitäten an der Stadt orientierten.³³ Somit lässt sich feststellen, dass diese Freizeittreffen der Swing-Jugend der allgemeinen Norm entsprachen.

Des Weiteren widersprach das sexuelle Verhalten der Jugendlichen der Vorstellung der Nationalsozialisten von Sex auf Grundlage reiner Fortpflanzung, da sie einen freieren Umgang pflegten, woraus sexuelle Unbefangenheit und Sex unter Minderjährigen resultierte.³⁴

Das zuvor erwähnte auffällige Auftreten der Jugendlichen wurde von ihrer Körperhaltung unterstrichen: Ihre Überlegenheit und Langeweile brachten sie durch kleine swingende Schritte und einem leicht nach vorn gebeugtem Körper zum Ausdruck, was zugleich der Intention folgte, ihre antimilitärische Haltung zu betonen. Dieses stilisierte Flanieren wurde auch „Lottern“ genannt, was einen Gegensatz zu den Marschkolonnen und dem militärischen Exerzieren schuf.³⁵

Diese intentionale Ausstrahlung mittels Körperhaltung wurde stark von ihrer Lebenseinstellung geprägt, den Krieg nicht als existent zu betrachten. Infolgedessen wurde die militärische Einstellung der Nationalsozialisten abgelehnt. In diesem Zusammenhang waren sie jedoch nicht am politischen Handeln interessiert, da viele von ihnen auf das Ende des Krieges warteten, um nach Amerika oder England auswandern zu können. Besonders die Demokratie und Freiheit in diesen Ländern wurde von ihnen bewundert, dessen ideelle Werte sie als Grundlage für ihr eigenes Leben verwendeten. Aus diesem Grund sahen sie sich in den Vorgaben des NS-Staates wie der HJ oder BDM in ihrer Freiheit eingeschränkt, wodurch viele von ihnen den Dienst verweigerten, was von dem Regime als oppositionelles Verhalten gewertet wurde.³⁶

Insgesamt wurde die Swing-Jugend durch ihre Nonkonformität gekennzeichnet, welche sich durch ihr abweichendes Verhalten, ihrer antirassistischen und pazifistischen Lebenseinstellung, einem abweichenden Musikgeschmack, ihrer „anglophilen Lebensweise“³⁷ und Weltanschauung ausdrückte. Anhand dieser hier untersuchten Aspekte, kann die Swing-Jugend nach der Definition des Begriffes des Widerstandes nach Radomír Luža nicht als Widerstand gewertet werden, da sie keine politisch bewussten, konspirativ organisierten Aktivitäten zeigten.³⁸ Dies zeigt sich in den untersuchten Freizeitaktivitäten, Verhalten und Lebenseinstellung, wobei sie kein politisches Programm oder auf Umsturz zielende politische Widerstandshandlungen verfolgten, sondern vielmehr eine individuelle Freizeitgestaltung, bei welcher ein freies Lebensgefühl im Vordergrund

³³ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 11

³⁴ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

³⁵ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

³⁶ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

³⁷ Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

³⁸ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S.207

stand. Dadurch schufen sie ein kulturelles Gegenstück zum militärisch organisierten NS-Regime.³⁹ Diese Ansicht wird zudem von dem bereits in der Einleitung erwähnten Modell „Stufen abweichenden Verhaltens“ von Detlev Peukert unterstützt. In diesem Modell unterscheidet er Widerstand von anderen Verhaltensformen, wodurch die Verhaltensweisen und Tätigkeiten der Swing-Jugend nicht auf der Ebene des Widerstandes einzuordnen sind, da sie sowohl im öffentlichen als auch im privaten Handlungsraum tätig waren, durch ihr Verhalten jedoch keinen Protest oder aktiven Widerstand leisteten, sondern lediglich die vermittelten Werte des NS-Regimes verweigerten. Somit ist bei der Swing-Jugend ausschließlich eine Nonkonformität vorhanden, da sie sich in ihrem eigenen sozialen Raum durch ihr Handeln und Auftreten identifizieren und verwirklichen wollten und hierbei die Anpassung an das Regime verweigerten.⁴⁰

4. Die Swing-Jugend als politische Widerstandsbewegung

4.1 Politische Verhaltensmuster und Provokation

Die zuvor genannten und untersuchten Aspekte, aufgrund welcher die Swing-Jugend anhand ihres Verhaltens, Lebenseinstellung, und musikalischen Präferenzen nicht als Widerstand gewertet werden kann, widersprechen der Sichtweise der Nationalsozialisten, welche die Swing-Jugend als politischen Widerstand verfolgten. Diese Verfolgung und die Intention hinter dieser wird im Folgenden untersucht.

Die öffentliche Provokation kam insbesondere durch ihr von auffälliger Kleidung geprägtes Auftreten, welches sich klar von den vermittelten Werten und Idealen der Nationalsozialisten abhob, zum Ausdruck. Durch ihre Kleidung und ihr Auftreten ließen sie sich unmittelbar ihrer Gruppe zuordnen und bewirkten deutliche Kenntnismache in den Städten. Infolge ihrer präsentierten Kleidung und Lebenseinstellung, welche sich an demokratischen Wertmaßstäben orientierte, bildeten sie eine friedliche Alternativwelt zu Hitlers Regime und wurden aufgrund dessen als Gefahr angesehen.⁴¹ Im Zusammenhang zum englischen Vorbild benutzten sie ein Zeichen, bei welchem Daumen und Zeigefinger ein V bildeten und eine Anlehnung an das Victory-Zeichen des britischen Premierministers Winston Churchill darstellen sollte.⁴² Dieses Zeichen wurde auch als Tanzfigur

³⁹ <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁰ Vgl. Wilfried Breyvogel: Jugendwiderstand im Nationalsozialismus. Ein Überblick, in: Perspektiven des Widerstands. Der Widerstand im Dritten Reich und seine didaktische Erschließung, hg. v. Gerhard Ringhausen, Pfaffenweiler 1994, S. 52-73, hier S. 52

⁴¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

⁴² Vgl. Gernot Jochheim (2016): Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

benutzt, welches von den Nationalsozialisten als politisches Bekenntnis zur Demokratie und Abwendung gegenüber dem NS-Regime gewertet wurde.⁴³

Zusätzlich brachten sie durch ihre Hinwendung zur englischen Sprache Provokation zum Ausdruck, was an ihrem öffentlichen Sprachgebrauch zu belegen ist. Hierbei verwendeten sie öffentlich die englische Sprache für Begrüßungen oder Spitznamen.⁴⁴ Die dabei durch Sprachgebrauch entstehende Provokation wurde von weiteren Begrüßungen und Ausdrücken, wie „Swing Heil“⁴⁵ und ihrer Hinwendung zu dem im NS-Jargon betitelten „Niggerjazz“⁴⁶, also ihrer musikalischen Vorliebe, unterstützt. Auch ihre individuelle Freizeitgestaltung wurde vom NS-Staat abgelehnt, da eine vollkommene Indoktrinierung und Kontrolle der Jugendlichen angestrebt wurden.⁴⁷

Bezüglich ihrer abweichenden Vorliebe für Jazz und Swing, wurde auch ihr dazu aufgeführter ausgelassener Tanz, auch „Hotten“⁴⁸ genannt, als provokativ, undiszipliniert und abschreckend aufgefasst. Diese Auffassung wurde von den lockeren Geschlechterrollen unterstützt, da die Jugendlichen auch mit demselben Geschlecht tanzten. Dieser gemischte Tanz widersprach den nationalsozialistischen Vorstellungen einer klaren Geschlechterrolle und wurde als Ausdruck von Primitivität gewertet.⁴⁹

Darüber hinaus wurde die HJ und das Regime mittels Spottverse und Spottlieder verhöhnt, welche allerdings nur politische Skepsis und kritisches Denken zum Ausdruck brachten, was vom NS-Regime als Gefahr bezüglich ihrer Darstellung aufgefasst wurde, und unterdrückt werden sollte.⁵⁰ Besonders durch diesen Umgang brachten die Jugendlichen bewusste Ablehnung und Abneigung zum NS-Regimes zum Ausdruck.⁵¹

Neben dem spöttischen Umgang zeigten sie teilweise, wie in Frankfurt, auch radikale Verhaltensmuster, indem sie den öffentlichen Verkehr durch Unterbrechung der Stromversorgung zum Erliegen brachten. Des Weiteren traten gehäuft Auseinandersetzungen zwischen der Swing-Jugend und HJ auf, in Folge von Mutproben, welche sich die Jugendlichen gegenseitig stellten. Oft

⁴³ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁴ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁵ Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁶ Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁷ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁴⁸ Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 52

⁴⁹ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁵⁰ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 99

⁵¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 37

wurden HJ-Truppen verprügelt, um sich beispielsweise für eine Razzia zu rächen. Auch weitere Gesetze, wie Ausgangs- und Tanzverbote, missachtete die Swing-Jugend.⁵²

4.2 Verfolgung durch die Nationalsozialisten

Die Verfolgung der Swing-Jugend durch die Nationalsozialisten resultierte aus dem provokativen Verhalten der Swing-Jugend, wobei sie durch ihre Nonkonformität als Gefahr von dem NS-Regime gewertet wurden.

Diese Verfolgung kann in drei Phasen eingeteilt werden: In der ersten Phase bis 1939 wurden die Jugendlichen diffamiert, diszipliniert und durch die Gestapo observiert. In der zweiten Repressionsphase bis Herbst 1941 folgten erste Verfolgungsmaßnahmen durch Razzien, Verhaftungen, Schulverweisen und Arreststrafen. Die letzte Phase bereiteten Propagandaminister Goebbels, die Hamburger Gauleitung unter der Leitung des Reichssicherheitsamtes und dem Reichsjugendführers Arthur Axmann, Reichsführer der SS und Heinrich Himmler, dem Chef der deutschen Polizei, vor. In dieser Phase wurden Jugendliche intensiver verfolgt und in Konzentrationslager⁵³ (KZs) eingewiesen.⁵⁴

Am 20. Juni 1939 wurde das Verbot von bündischer Jugend und Pfadfinderschaften von Himmels, dem Chef der deutschen Polizei, eingeführt, wodurch die Swing-Jugend erstmals kriminalisiert wurde. Besonders ab Kriegsbeginn wurden die Maßnahmen gegen unangepasste Jugend intensiviert. Diese Maßnahmen wurden insbesondere in Städten umgesetzt, da diese als Gefahrenherde, aufgrund der Wahrnehmung der Swing Kultur als Widerstand gegen die Kriegsbereitschaft, gesehen wurden.⁵⁵

Da es zunächst ausgeschlossen war, die Jugendlichen anhand von Gesetzen zu verurteilen, da sie kein kriminelles, strafrechtliches Verhalten zeigten, wurde den Jugendlichen Verhaltensmuster, welche nach NS-Strafrecht zu verfolgen sind, angehängt. Die daraus entstandene Kriminalisierung der Jugendlichen verfolgte das Ziel, sie als politisch motivierte Jugendopposition darstellen zu können, um die Verfolgung zu erleichtern,⁵⁶ und letztendlich die nonkonformen Jugendlichen auszulöschen oder in die Volksgemeinschaft einzugliedern.⁵⁷

⁵² Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 93

⁵³ Konzentrationslager: Arbeits- und Vernichtungslager (Vgl. Burkhard Asmuss: Die nationalsozialistischen Konzentrationslager, aus: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung/konzentrationslager.html>, Zugriff am 12.02.21)

⁵⁴ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁵⁵ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 14

⁵⁶ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 86

⁵⁷ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

Bezüglich der Kriminalisierung wurde zunächst die Nonkonformität der Swing-Jugend als „zersetzendes Vorbild“⁵⁸ dargestellt, woraufhin diese bald als kriminelles oder „staatsabträglichen Treibens“⁵⁹ proklamiert und als politisch motivierten Widerstand politisiert werden konnten. Dieser Prozess wurde von der vorherigen Isolierung der „verwahrlosten“⁶⁰ Jugendlichen, welche durch ihre anti-nationalsozialistischen Wertvorstellungen, Distanz zum NS-Regime und der damit verbundenen Verweigerung des HJ-Dienstes als politisch motivierte Widerstandgruppe dargestellt werden konnten, unterstützt.⁶¹ Hierbei muss allerdings auch erwähnt werden, dass nicht alle den HJ-Dienst verweigert haben. Infolge einer Verhaftung von 383 Jugendlichen im Dezember 1942 beteiligten sich 42% der verhafteten Jugendlichen regelmäßig in der HJ.⁶²

Ein Beispiel für die Kriminalisierung der Swing-Jugend ist das zuvor erwähnte freie Sexualverhalten. Die sexuelle Offenheit der Jugendlichen wurde wiederholt gegen sie eingesetzt, um sie mittels krimineller Delikte zu verurteilen. Der Vortrag von dem Kriminalrat Hintze der Gestapo vor dem „Arbeitskreis zur Bekämpfung von Jugendkriminalität und Jugendgefährdung“, in welchem er die Swing-Jugend als kriminell und als „gefährliche Erscheinung“⁶³ darstellt, um ihnen kriminelle Delikte anzuhängen, belegt dies. Durch dieses Verfahren wurden hingegen nur wenige von ihnen verhaftet, da kein gesetzlicher Strafbestand vorlag. Aufgrund dessen wurden Anschuldigungen wie Gruppensex, Homosexualität, Prostitution und Sex mit nicht „arischen“ Jugendlichen, für eine Verfolgung nach NS-Strafrecht, verwendet.⁶⁴ Nach dem Historiker Detlev Peukert sind diese Darstellungen von sexuellen Ausschweifungen, Promisexualität, Gruppensex in Akten, Berichten und Briefen jedoch stark verallgemeinert,⁶⁵ und dienen somit nur dem Zweck die Verfolgung mittels NS-Strafrecht zu begründen.

Die Verfolgung intensivierte sich besonders ab 1941: Neben der Kriminalisierung der Swing-Jugend ab 1939 wurde die „Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend“ eingeführt, auf welche 1941 verschiedene Gesetze folgten, welche die Verurteilung der Swing-Jugend erleichtern sollten.⁶⁶ Neben propagandistischen Anti-Jazz-Kampagnen, Sanktionen wie die Einberufung zur Wehrmacht oder des Reicharbeiterdienstes⁶⁷ und gesetzlichen Bestimmungen folgten zudem Drohungen, Razzien, Beschlagnahmungen von Schallplatten, Verhöre, kurze Inhaftierungen ganzer Gruppen und

⁵⁸ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

⁵⁹ Dirk Hempel: August 1941: Nazis gehen gegen Swing-Jugend vor, aus: <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/NS-Regime-geht-gegen-Hamburger-Swing-Jugend-vor,swingjugend100.html>, Zugriff am 08.02.21

⁶⁰ Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 99

⁶¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 99

⁶² Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 86

⁶³ Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 86

⁶⁴ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 86

⁶⁵ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁶⁶ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 94

⁶⁷ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 94

letztendlich der Deportationen in Konzentrationslager. Meist wurden die Rädelsführer deportiert, mit der Intention die Gruppe Jugendlicher durch Entzug ihres Anführers aufzulösen.⁶⁸ Diese Anweisung, die Rädelsführer in Konzentrationslager einzuweisen, stammt von Heinrich Himmler im Januar 1942, wobei diese im Konzentrationslager zwei bis drei Jahre unter Zwangsarbeit, Strafen, Schikanen und Drill,⁶⁹ verbrachten. Die Formulierung „Jugendschutzlager“ beschönigt den Aufenthalt der Jugendlichen in den Konzentrationslagern somit stark. Darüber hinaus war es zwangsläufig möglich, dass Mädchen und Jungen unter dem Begriff „kriminalbiologische Untersuchungen“, sterilisiert wurden.⁷⁰

Diese Sterilisation wurde von den Nationalsozialisten mit Hilfe der Rassenfrage begründet, nach welcher sich nur die reine, arische Rasse fortpflanzen soll,⁷¹ wohingegen die Swing-Jugend diese Rassenfrage klar ablehnte und teilweise intime Beziehungen mit Halbjuden und Juden einging, was der Ideologie der Nationalsozialisten stark widersprach.⁷² Um die „reine arische Rasse“ zu erhalten, wurde somit verhindert, dass die Jugendlichen zur Fortpflanzung mit nicht Ariern, zur sogenannten „Rassenschande“, fähig waren.⁷³ Aufgrund des geteilten Freundeskreises mit jüdischen Jugendlichen, was von ihrer anti-militärischen Einstellung am anglo-amerikanischen Vorbild unterstützt wurde, konnte die Swing-Jugend zunehmend politisiert werden. Auch die rassistische Radikalisierung der NS-Herrschaft nach Kriegsbeginn unterstützte dies.⁷⁴ Somit konnte die Swing-Jugend aufgrund ihrer Nähe zu Juden und Halbjuden als Gruppe mitverurteilt und verfolgt werden. Diesbezüglich war es möglich, den Swing-Jugendlichen durch die Anwesenheit von ehemaligen Angehörigen des „Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands“ (KJVD) in denselben Clubs, kriminelles Verhalten anzuhängen. Hierbei wurden sie als oppositionelle Gruppe angeklagt, den Sturz Hitlers zu planen.⁷⁵ Allgemein wurde bei der Verfolgung regional unterschiedlich, nicht systematisch oder einheitlich vorgegangen,⁷⁶ wobei die Jugendlichen am Intensivsten in Hamburg verfolgt wurden,⁷⁷ jedoch aufgrund der unorganisierten Struktur schwer zu erfassen waren.⁷⁸

⁶⁸ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 94

⁶⁹ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁷⁰ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁷¹ Vgl. Gernot Jochheim: Rassistische Gesinnung(en), aus: <https://www.bpb.de/izpb/239453/rassistische-gesinnungen>, Zugriff am 26.01.21

⁷² Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁷³ Vgl. Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁷⁴ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 15

⁷⁵ Vgl. Gerd R. Ueberschär: Für ein anderes Deutschland, S. 118

⁷⁶ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 97/98

⁷⁷ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 87

⁷⁸ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 97/98

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Swing-Jugend somit durch die Kriminalisierung ihres Verhaltens vom Staat politisiert werden konnten. Dies zeigt sich in den zweckmäßig geänderten Gesetzen und der von den Nationalsozialisten gelieferten intentionalen geänderten Darstellung von ihnen, wodurch eine politische Verfolgung ermöglicht wurde. Ursache hierfür ist die von den Nationalsozialisten ausgehende Wahrnehmung der Swing-Jugend als Gefahr für ihr NS-Regime, aufgrund ihrer Nonkonformität⁷⁹ und anti-nationalsozialistischer Wertvorstellungen.⁸⁰ Diese Auffassung der Nationalsozialisten spiegelt sich deutlich in einem ministeriellem Bericht aus dem August 1941 wider: "Es handelt sich hier z. T. um degenerierte und kriminell veranlagte, auch mischblütige Jugendliche, die sich zu Cliques bzw. musikalischen Gangster-Banden zusammengeschlossen haben und die gesund empfindende Bevölkerung durch die Art ihres Auftretens und die Würdelosigkeit ihrer musikalischen Exzesse terrorisieren."⁸¹ Diese Darstellung der Swing-Jugend zeigt somit deutlich auf, dass das NS-Regime in der Swing-Jugend, aufgrund ihrer antirassistischen und anglophilen Lebenseinstellung, eine Opposition sah. Besonders durch Begriffe wie „mischblütig“ wird deutlich, dass sie von den Nationalsozialisten als minderwertig und als Gefahr für die Bevölkerung wahrgenommen wurden.

4.3 Widerstand der Swing-Jugend

Entgegen der eingeleiteten Maßnahmen gegen die Swing-Jugend und intensiven Verfolgung, erhöhte sich deren Attraktivität und der Zusammenhalt.⁸² Infolgedessen erhöhte sich die Symbolkraft des Jazz für seine Anhänger, und obwohl sie durch das NS-Regime in ihrer Freiheit und Selbstentfaltung eingeschränkt wurden, blieben sie dem Jazz und ihrer Lebenseinstellung treu.⁸³

Gegen die Swing-Jugend wurde intensiv vorgegangen, sodass nach einer Verhaftung von 383 Jugendlichen in Hamburg im Dezember 1942 die Swing-Jugend in Hamburg als aufgelöst galt. Indessen war die Gemeinschaft der Swing-Jugend verkleinert, dehnte sich schließlich ab 1943/44 durch Neubildung von weiteren Gruppen jedoch wieder aus.⁸⁴ Die Verfolgung konnte somit nie das Swing-Phänomen auflösen, dieses blieb durch die Kriegszeit und auch nach Kriegsende erhalten, wobei es nach dem Kriegsende einen weiteren Boom erlebte.⁸⁵

⁷⁹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 99

⁸⁰ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 37

⁸¹ Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

⁸² Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 10

⁸³ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 98

⁸⁴ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 87

⁸⁵ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

Besonders aus der intensivierten Verfolgung der Swing-Jugend durch die Nationalsozialisten und den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen entwickelte sie sich zu einer Jugendopposition.⁸⁶

Dieser von den Nationalsozialisten gewertete politische Widerstand wurde von mehreren Historikern präzise eingegrenzt und gegenüber der zuvor erwähnten Ablehnung eines politisch motivierten Widerstandes in einer neuen Definition des Begriffes eingeordnet:

Wie zuvor erwähnt, wurden besonders die Städte als Gefahrenherde angesehen, da die Swing-Jugend als Widerstand gegen die Kriegsbereitschaft gesehen wurde, was an ihrer anti-militärischen und pazifistischen Einstellung belegt wurde.⁸⁷ Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die meisten Swing-Jugendlichen eine liberale Einstellung vertraten, ohne eine politische Motivation zu verfolgen. Diese liberale Einstellung wurde jedoch von den Nationalsozialisten als Widerstandshandlung gewertet, und ordnete sie als politischen Gegner ein.⁸⁸ Hierbei wurde zwar erkannt, dass sie nicht politisch motiviert waren, jedoch wurde ihr Auftreten als Widerstand gegen die totale Vereinnahmung der Menschen durch das Regime gesehen, wodurch sie als Gefahr wahrgenommen und politisiert wurden.⁸⁹ Dass die Swing-Jugend aufgrund ihrer Verweigerung gegenüber dem Gehorsamkeitsanspruch der Nationalsozialisten als Widerstand gewertet wurden, bestätigt der Linzer Historiker Karl. R. Stadler. Nach ihm musste die Swing-Jugend sowie jede weitere Opposition, aufgrund ihrer Verletzung des Gehorsamkeitsanspruches, als Widerstand gewertet werden.⁹⁰ Weiteres Widerstandspotential äußerte sich in ihrer unbewussten Oppositionshaltung durch ihre weltanschauliche Dissidenz und Unbeeinflussbarkeit gegenüber der NS-Propaganda.⁹¹

Wie in 3.2 erwähnt, wurde die Swing-Jugend zunächst aufgrund ihrer Nonkonformität kriminalisiert, woraufhin ihr Verhalten als kriminell und als "gefährliche staatsfeindliche Einstellung"⁹² proklamiert wurde, wodurch es möglich war, sie zu politisieren. Auf Grundlage dieser Nonkonformität und sozialen Protestverhaltens stellte die Swing-Jugend nach dem Leiter des DÖW, Wolfgang Neugebauer, einen nichtorganisierten Widerstand von Einzelnen und eine passive Resistenz dar.⁹³ Dies bestätigte der Schriftsteller Doron Rabinovici, nach welchem sich die Jugendlichen aufgrund

⁸⁶ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 99

⁸⁷ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 14

⁸⁸ Vgl. <http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

⁸⁹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann: Getanzte Freiheit, S. 13

⁹⁰ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 208

⁹¹ Vgl. Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlman: Getanzte Freiheit, S. 99

⁹² Dirk Hempel: August 1941: Nazis gehen gegen Swing-Jugend vor, aus: <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/NS-Regime-geht-gegen-Hamburger-Swing-Jugend-vor,swingjugend100.html>, Zugriff am 08.02.21

⁹³ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 208

ihres Agierens der gesetzten Ordnung widersetzten. Konsequenzen in Form von Verfolgung nahmen sie hierbei auf sich.⁹⁴

5. Einschätzung Jugendlicher

Auch viele Jugendliche welche zur Zeit des Nationalsozialismus in der Swing-Jugend tätig waren äußerten sich bezüglich ihrer Einstellung gegenüber der Frage, ob ihre Bewegung dem Widerstand zugerechnet werden konnten. Die Mehrheit der Jugendlichen lehnten den Gedanken von Widerstand hinter ihrem Zusammenschluss ab:

Nach Oliver Storz und Coco Schuhmann stand die Liebe zur Musik im Vordergrund, an Widerstand habe keiner gedacht, allerdings hätten sie sich durch ihr Auftreten, Lebenseinstellung, Verhalten etc. von der indoktrinierten Jugend unterschieden.⁹⁵ Diese Nonkonformität der Jugendlichen wurde nach Sebastian Haffner von der Politik wie eine politische Demonstration aufgefasst, obwohl es eigentlich nur das unpolitische Weiterleben dargestellt habe.⁹⁶ Diese Nonkonformität und Verweigerung des militärischen Drills bestätigte auch Günter Discher.⁹⁷

6. Fazit

Die zu Beginn gestellte Fragestellung, ob die Swing-Jugend eine reine Modeerscheinung oder ein politisch motivierter Widerstand war, lässt sich nun anhand der analysierten Aspekte beantworten.

Zwar war die Swing-Jugend stark von England und Amerika beeinflusst, was sich in der inspirierten Mode, Musik und Verhaltensweisen belegen lässt, dennoch stellte die Swing-Jugend mehr als eine reine Modeerscheinung dar. Dies zeigte sich in ihrer Lebenseinstellung und Haltung gegenüber dem NS-Regime, wobei sie sich an einer anglophilen, antirassistischen, pazifistischen und demokratischen Weltanschauung orientierten. Dies beeinflusste ihr Verhalten und Auftreten stark, wodurch sie sich von der Norm abhoben. Die darauffolgende politische Verfolgung der Jugendlichen kriminalisierte sie zunächst, um es möglich zu machen, sie nach NS-Strafrecht zu verfolgen. Hierbei sahen die Nationalsozialisten in der Swing-Jugend eine Verweigerung ihrer Ideologie und ihres Regimes, wodurch sie auf Grundlage ihrer Lebensweise und Einstellung als Opposition gewertet wurden. Dies stellte für das NS-Regime bezüglich der vollkommenden Indoktrinierung der Jugend eine Gefahr dar, wodurch sie intentional von den Nationalsozialisten, aufgrund ihrer anti-nationalsozialistischen Wertvorstellung, verfolgt wurden. Begünstigt wurde die Verfolgung durch die auf die Kriminalisierung folgende Politisierung der Swing-Jugend als Widerstand.

⁹⁴ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 208/9

⁹⁵ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 207

⁹⁶ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 203

⁹⁷ Vgl. Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt, S. 208

Literaturverzeichnis:

Literaturquellen:

Wolfgang Benz: Der Deutsche Widerstand Gegen Hitler, München, Verlag C.H. Beck 2014

Wolfgang Beyer, Monica Ladurner: Im Swing gegen den Gleichschritt. Die Jugend, der Jazz und die Nazis, Salzburg, Residenz Verlag 2011

Karl-Dietrich Brader/Manfred Funke. Hans-Adols-Jacobsen: Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, entnommen aus: Schriftenreihe Band 314: Studien zur Geschichte und Politik, Bonn 1992

Wilfried Breyvogel: Jugendwiderstand im Nationalsozialismus. Ein Überblick, in: Perspektiven des Widerstands. Der Widerstand im Dritten Reich und seine didaktische Erschließung, hg. v. Gerhard Ringhausen, Pfaffenweiler 1994

Alenka Barber-Kersovan, Gordon Uhlmann für den Landesmusikrat Hamburg: Getanzte Freiheit. Swing-Kultur zwischen NS-Diktatur und Gegenwart, München, Dölling und Galitz Verlag 2002

Gerd R. Ueberschär: Für ein anderes Deutschland. Der deutsche Widerstand gegen den NS-Staat 1933-1945, Frankfurt, Fischer Taschenbuch Verlag 2006

Internetquellen:

Burkhard Asmuss: Die nationalsozialistischen Konzentrationslager, aus:
<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung/konzentrationslager.html>, Zugriff am 12.02.21

Prof. Dr. Wolfgang Benz: Jugend- und Studentenopposition, aus:
<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39562/studentenopposition>, Zugriff am 07.02.21

Sine Maier-Bode: Kindheit im Zweiten Weltkrieg. Kindheit unter Hitler, aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiekindheitunterhitler100.html, Zugriff am 13.02.21)

Andrea Böhnke: Nationalsozialistische Rassenlehre, aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/index.html,
Zugriff am 12.02.21

Dirk Hempel: August 1941: Nazis gehen gegen Swing-Jugend vor, aus:
<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/NS-Regime-geht-gegen-Hamburger-Swing-Jugend-vor,swingjugend100.html>, Zugriff am 08.02.21

Gernot Jochheim: Nicht angepasste Jugendliche, aus: <https://www.bpb.de/izpb/239461/nicht-angepasste-jugendliche>, Zugriff am 26.01.21

Gernot Jochheim: Rassistische Gesinnung(en), aus: <https://www.bpb.de/izpb/239453/rassistische-gesinnungen>, Zugriff am 26.01.21

Ines Stelljes: Die Hamburger Swingjugend, aus:
<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/nationalsozialismus/widerstand-gegen-den-ns/>, Zugriff am 03.02.21

<https://www.holocaust.cz/de/geschichte/holocaust-2/historischer-kontext/die-ns-ideologie/>, Zugriff
am 08.02.21

<http://www.return2style.de/swheinis.htm>, Zugriff am 26.01.21

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Facharbeit ohne fremde Hilfe verfasst und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen verwendet habe.
